

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementpreis: Vierteljährlich bei den Ausbringern 1,80 Mk., in den Ausgabenstellen 1 Mk., beim Postbezug 1,50 Mk., mit Postgebühren 1,92 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 1/2 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an Wochenagen von früh 7 bis Abends 7, an Sonntagen von 8 1/2 bis 9 Uhr geöffnet. — Druckstunden der Redaktion Abends von 6 1/2 bis 7 Uhr.

Insertionsgebühren: Für die 6 gespaltene Corpusspaltel oder deren Raum 20 Pfg., für Privat- in Merseburg und Umgegend 10 Pfg. Für vertriebliche und größere Anzeigen entsprechend höher berechnet. Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Reclamen außerhalb des Inlandbezugs 40 Pfg. — Sämtliche Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen. Beilagen nach Belieben.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)
Gratisbeilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt.“

Nr. 80.

Sonntag, den 6. April 1902.

142. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Um die Kenntnis der zur Wiederbelebung Ertrunkener geeigneten Maßregeln in möglichst weiten Kreisen zu verbreiten, hat der Vorstand des deutschen Samariter-Vereins eine durch Zeichnungen erläuterte Anweisung zusammengestellt und auf Blechtafeln überdrucken lassen, die er unentgeltlich an die Eigentümer und Führer aller Preussischen See-, Fluß- und Binnenfahrzeuge abzugeben bereit ist, welche in der Empfangsbefähigung sich zur Anfertigung der Tafeln auf ihren Schiffen verpflichten.

Die Tafeln können bei den nachstehenden genannten Behörden u. gegen Quittung in Empfang genommen werden und zwar:

1. im Regierungsbezirk Magdeburg; bei den Landratsämtern in Calbe, Wangleben, Wolmirstedt, Burg, Genthin, Stendal und Osterburg, ferner bei den Polizeiverwaltungen in Alten, Schönebeck, Tangermünde, Verben und Werben, bei dem Schifferverein „Schiffer-Vereinsverein“ in Tangermünde, bei dem Vorsitzenden des Schiffervereins in Magdeburg, Schiffseigner Gustav Tonne hier selbst und bei dem Schiffspolizeur Friedr. Günther in Schönebeck, Elbtbor 17.
2. im Regierungsbezirk Merseburg; bei den Landratsämtern in Merseburg, Naumburg, Querfurt, Wittenberg, Eisleben und Herzberg, ferner bei den Polizeiverwaltungen in Mühlberg, Freyburg, Naucha, Neuba, Belgern, Dornitzsch, Weitzenfeld, Wittenberg, Dommitzsch und Pörsch sowie bei dem Schiffseigner Krippel in Torgau, bei dem Vorsitzenden des Schiffspolizeurvereins C. Baumeier in Eisleben und bei dem Vorstand der Seeburger-Fischerkompagnie in Seeburg.

Außer den vorgenannten Stellen sind auch die im Bereich der königlichen Elbstrombau-

verwaltung angestellten Stromaufseher mit der Abgabe der Tafeln betraut worden.

Gesuche um Verabfolgung der letzteren sind an die obenbezeichneten Stellen oder Beamten zu richten.

Magdeburg, den 21. März 1896.
Der Ober-Präsident der Provinz Sachsen.
(92.) v. Pommer Esche.

Vorstehende Bekanntmachung bringe ich mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntnis, daß im Regierungsbezirk Merseburg Tafeln auch bei dem königlichen Landratsamt in Delitzsch in Empfang genommen werden können.

Merseburg, den 6. März 1902.
Der königliche Regierungs-Präsident.
F. B. (92.) v. Bogge.

Das von der verwitweten Senior Johanne Herbeck geb. Philipp in Schaffeld für Erbrentende gestiftete Stipendium im Betrage von etwa 200 Mark jährlich ist vom 1. Juli d. Jfr. ab von uns zu verleihen. Berechtig zum Empfang sind Abkömmlinge der Familien Herbeck und Philipp, eventuell Predigerfähne aus dem Bezirke des ehemaligen Hochstifts Merseburg. Bewerbungen sind baldigst einzurichten.
Lauchstedt, den 2. April 1902.
Königliches Amtsgericht. 866)

Der Krieg in Südafrika.

* London, 4. April. Bezüglich der von australischen Offizieren in Südafrika verübten Gräueltaten werden „Reuters Bureau“ folgende Tatsachen telegraphisch: Die Leutnants Morant, Handcock, Pictou und Witton von den Bushveldt-Carabiniers wurden in Pietersburg vor ein Kriegsgericht gestellt unter der Anklage, zu verschiedenen Zeiten gefangene Buren erzwungen, die beiden ersten, einen deutschen Missionar Namens Sesse erschossen zu haben, weil sie argwöhnten, daß

er ihre Schandthaten anzeigen wolle. Mehrere Abteilungen Buren wurden überfallen und niedergemacht. Die Anklage wegen Ermordung Sesse wurde fallen gelassen, da Zeugen ein Alibi für die Angeklagten bewiesen. Die Entschuldigungsverhandlungen wurden nicht geübt. Zur Verteidigung behaupteten die Angeklagten, auf Befehl eines inzwischen gefallenen Kapitäns Hunt gehandelt zu haben. Morant und Handcock wurden zum Tode verurteilt und binnen 18 Stunden in Pietersburg erschossen, ohne daß man ihnen erlaube, an den König Edward zu appellieren oder ihre Angelegenheit zu ordnen. Witton wurde zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurteilt und nach dem englischen Militärgefängnis zu Gosport transportiert; Pictou wurde kassiert. Nenehan, der Kommandeur der Bushveldt-Carabiniers, erhielt einen Verweis wegen Unterlassung der Anzeige von den ihm zu Ohren gekommenen Vergehens. — Die Angelegenheit erregt hier großes Aufsehen. Man tabelt allgemein die Regierung, daß sie den Tatbestand bisher unterdrückte.

* London, 4. April. Ein Telegramm Lord Kitchener's besagt: General Walter Kitener meldet mir aus Drickuil in Westtransvaal, er habe am 31. März eine Aufklärungstruppe nach dem Hart-Fluß geschickt. Die Truppe sei bald auf die Spuren feindlicher Gesellschaften gestoßen und habe die Buren während der Nacht acht Meilen weit durch den Busch verfolgt. Als die Engländer sich auf ebenem Terrain entwickeln wollten, seien Verhaftungen, die die Buren inzwischen erhalten hätten, gegen die englischen Plänen gestimmt. Die Engländer seien genötigt gewesen, sich eiligst in einer Verteidigungsstellung zu verschanzen. Die Depesche lautet weiter: Es entspann sich ein erbitterter Kampf. Schließlich wurden die Buren auf allen Seiten zurückgeworfen. Delarey und Kemp demühten sich vergeblich, die

Buren, die 1500 Mann stark waren, zu einer Erneuerung des Angriffes zu überreden. Die Buren hatten stark gelitten und jagten sich nach Nordwesten und Süden zurück. Auch die britischen Verluste waren sehr groß. Eine englische Abteilung leistete so lange Widerstand, bis alle Mann gefallen oder verwundet waren.

* London, 4. April. Aus Brüssel wird berichtet: Das Ergebnis der bei Dr. Leyds stattgefundenen Burenkonferenz war die Mitteilung, daß die Einstellung der Feindseligkeiten noch nicht in Aussicht gestellt werden könne, da die englische Regierung es noch immer ablehne, die Unabhängigkeit anzuerkennen. Die Burenbelegten erklären, die englische Regierung verlange die Liebergabe der Buren, noch bevor sie mit Schall Burger in Unterhandlung tritt. Diefem Verlangen werde jedoch keine Folge gegeben, solange England nicht eine Grundlage aufgestellt haben werde, welche eine Garantie dafür ist, daß die Unterhandlungen Aussicht auf Erfolg haben. Auch über die Frage der Unabhängigkeit herrscht dieselbe Ansicht, die Buren könnten in dieser Hinsicht von ihrer Forderung nicht abgehen.

* London, 4. April. Nordnatal scheint durch einen neuen Einfall Boers bedroht. Alarmierende Depeschen aus Durban deuten auf den Ernst der Situation.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* Berlin, 4. April. (Hofnachrichten.) Gestern Nachmittag unternahm der Kaiser und die Kaiserin mit dem Kronprinzen und dem Prinzen Waldert einen Ausritt. Zur Abendtafel bei den Majestäten waren Staatssekretäre v. Tirpitz und Admiral Hollmann geladen. Heute Morgen hatte der Kaiser eine Besprechung mit dem Staats-

Der Lüge Saat.

Roman von E. von Wald-Zedtwitz.

15)

(Fortsetzung.)

Dazu kam das Leben ihres Bruders — und — lächerlich — unbegreiflich — und doch kam ich dieses Gedankens nicht erwehren — ich bege ein Gefühl in meiner Brust, als wenn bei längerem Hiersein sich unsere Wege kreuzen müßten. Schon Ägla würde nicht ruhen. Ich kenne meinen Bruder ja zu genau — seine Sucht, mit allen nur irgendwie hervorragenden Persönlichkeiten, mögen sie sich durch Tugenden oder Untugenden über die Allgemeinheit erheben, bekannt zu werden, um sich selbst dadurch in ein vortheilhaftes Licht zu setzen, wird ihn Mittel und Wege dazu finden lassen. Und ich will — ich will es nicht! Wie ein eigenfinniges Kind schlug sie mit der geballten rechten in die flache linke Hand und packte dann mit einem Eifer weiter, als getrie es, in einer halben Stunde abzureisen.

„Nun? — Et — was sage ich — ma belle? — beim Einpacken? — Das schaut ja nach fluchtähnlicher Abreise aus!“

Ägla verstand es meisterhaft, seinen Unmut darüber zu verbergen.

Abreisen? — Heute, wo Major v. Sternfeld ihm Revanche geben wollte? — Nein, auf keinen Fall. — Aber ich offen entgegenzutreten, noch dazu in seiner von ihr mehr oder minder abhängigen Lage, schien ihm nicht rathsam. Da mußte ein anderer Aus-

weg gefunden werden. Er lächelte über seinen überraschenden Scharfsinn; dieser war schon gefunden.

Ägla setzte ihm ihre Gründe auseinander, selbstverständlich ohne des Majors v. Sternfeld zu erwähnen.

„Meine Lüge. Schnell entschlossene Schwester weiß stets das Richtige zu treffen. Du meinst also, heute den Nachmittag nach Frankfurt a. M. zu benehmen — und dann?“

„Meine Sehnsucht treibt mich dem Süden zu. Florenz — jetzt im Schmuck der Blüten — herausgehend!“

„Wiederholte Ägla mit einem verzückten Augenaufschlag, welcher an Natürlichkeit nichts zu wünschen übrig ließ.“

„Wo warst Du gestern noch?“

„Wo war ich? — Leberall und nirgends. Ein Fremder ohne jeden Bekannten treibt in der Großstadt als Wrad auf dem ihm meist wenig sympathischen Menschenrome dahin. Man findet kein Vergnügen an dem Getriebe und bestigt demnach nicht die Kraft, sich daraus Loszureißen und nach dem allein-seligmachenden Bettzettel zu greifen. Man erlebt und sieht nichts Interessantes und glaubt doch etwas zu veräumen, wenn man nicht dabei ist. Es geht uns sterblich Schwachen auch hierin, wie überhaupt im Leben. — Kennt man sich endlich mitde und abgepaant davon, so hat man das Gefühl der Enttäuschung, weiter nichts.“

Ägla hatte sich in einen Stuhl geworfen und drehte sich eine neue Cigarette, während ihn Ägla wehmütigen Blickes anjah.

„Das klingt traurig, Ägla, ist aber bei einem Manne, welcher in Deinem Alter der Thatkraft und des Schaffens, wenn er sich jeder ersten Beschäftigung fern hält, nur zu natürlich.“

„Aber, Thenerke, was soll ich thun?“

„Du hast Deine Scholle. Hatt dort Deiner nicht ein übergroßes F. id der Thätigkeit?“

„Freilich!“ In Ägels Augen lachte es auf. Seine Schwester kam seinen geheimsten Wünschen unbewußt entgegen. „Ich wollte Dir's verschweigen, um Dir endlich einmal eine Freude zu machen. — Nun muß ich Dir und mir selbst dieselbe schmälern, um mich gegen Deine, jetzt wirklich nicht mehr gerechtfertigten Angriffe zu verteidigen.“

Ägla betradtete ihn erstaunt.

„Nun?“

Ägla weitete sich an ihrem Befremden, dann sagte er, sie zärtlich umfassend:

„Ich habe mich mit dem fröhlichen Forstmeister in Mitau schon längst in Verbindung gesetzt. Er hat mir einen Plan ausgearbeitet, nach dem die wiffen Worten von Stavitten bespannt werden sollen. Stavitten wird eine Goldgrube werden.“

„Das ist das, was ich Dir schon längst gerathen habe.“

„Ja, ja, wenn ich stets den weitsichtigen Blicken meiner Schwester gefolgt wäre — — — dann — — — dann — nun von jetzt ab — — —“

Ägla nickte mit dem Kopfe.

„Wenn wir übrigens reifen wollten, mein Schatz, muß ich an meine Sachen denken.“

Ägla entfernte sich, ging aber vorläufig

nach nicht auf sein Zimmer, um sein Gepäck zu richten, sondern auf das nächste Telegraphenamt.

Forstmeister Nikolai, Mitau. Schicken Sie mir sofort ein Telegramm, in welchem Sie meine Geannart in Stavitten dringend verlangen. Dönnstrut, Hotel Rome, Berlin.“

Ägla süßelte sich erköpft, spieite auf ihrem Zimmer, bald leistete ihr Ägla Gesellschaft und bestellte sich sein Mittag auch dorthin.

„Nun bin ich bereit, — wir können jetzt jeden Moment reisen —“

Es mochte acht Uhr sein, als eine Depesche an ihn abgegeben wurde.

„An mich?“ — Er eröffnete sie. — „Bitte, Ägla, lies!“

„Vom Forstmeister Nikolai. Das ist freudig, aber natürlich müßt Du reisen. Ich müßte Dir als Gostin erscheinen, wenn ich Dich, nach dem, was wir heute beprochen, davon abhalten wollte.“

„Aber, ich bitte Dich, — diese weite Fahrt. — Nun, und Du?“

„Ich? — Ich mag hier nicht sein, allein nun gar nicht, ich werde Florenz so schnell als möglich zu erreichen suchen.“

„Aber es ist mir so unangenehm. — Lange kann es ja nicht dauern, aber freilich — ich kann's mir denken — — — ich muß an Ort und Stelle mit ihm noch so manches erleben —“

„Ist die Angelegenheit geregelt, kommt Du nach.“

„Sofort — ich fliege dem ewig blauen Himmel Italiens zu.“

(Fortsetzung folgt.)

Secretär des Auswärtigen Amtes und machte

Das „Nurstrassenblatt“ meldet: Der kommunistische General des 17. Armeekorps v. Lenke wurde zur Disposition gestellt und zum Chef des Infanterie-Regiments Nr. 141 ernannt.

Coburg, 3. April. Die geschiedene Großherzogin Victoria Melitta von Preußen kehrt mit ihrem Tochterchen Anfangs Mai von Nizza hierher zurück und wird bis auf Weiteres bei ihrer Mutter, der Herzogin Wittes Marie, im Palais Edlingburg ihren Wohnsitz nehmen.

Genau, 3. April. Bei der gestrigen Landtagsfeier sowohl in Reichelnsdorf als der Sozialist Baker gemahnt. Baker ist der fünfte sozialdemokratische Landtagsabgeordnete des Fürstentums.

Martenburg, 4. April. Bei der gestrigen Reichstagswahl im Wahlkreis Eintracht-Martenburg wurde von Oldenburg (kons.) mit 9205 von 18398 abgegebenen Stimmen gewählt.

Mans, 3. April. In der heutigen Sitzung der Stadtordnungs-Verammlung wurde bekannt gemacht, daß das Kriegsministerium durch den Gouverneur der Festung Mainz der Bürgermeisterwahl beihilfen will, daß nimmehr die sämtlichen Festungsarbeiten erledigt werden.

Madenweiler i. W., 2. April. Die Deutsche Kaiserin wird mit ihrem Gefolge zu zweimonatiger Aufenthalt am 2. Mai hier eintreffen und im Hotel „Schloß Hausboden“ Aufenthalt nehmen.

München, 4. April. Die „Allgemeine Zeitung“ bezieht die Blättermeldung, daß auch die Frage des Jesuitenevangeliums Gegenstand der Besprechungen zwischen dem Staatssekretär Grafen Posadowsky und den leitenden bayerischen Staatsmännern gewesen sei, als unzutreffend. Im Übrigen betonen sowohl die „Allgemeine Zeitung“ wie die „Neuesten Nachrichten“, daß die verbündeten Regierungen sich unter keinen Umständen auf eine Erhöhung der Minimalzahl für Getreide einlassen werden und daß auch keine Einseitigkeit weiterer Minimalzölle in den Tarifentwurf die Billigung der verbündeten Regierungen finden werde.

Stuttgart, 4. April. Staatssekretär Graf Posadowsky ist hier eingetroffen. Er verbringt den Abend beim Ministerpräsidenten Dr. v. Brettlung und wird morgen vom König empfangen.

Ungarn. Wien, 4. April. Die Mutter des deutschen Botschafters Fürst zu Guleburg ist in Wien schwer erkrankt. Der Botschafter ist daher heute dorthin abgereist.

Wien, 4. April. In der Besprechung des blutigen Zusammenstoßes zwischen serbischen Banden und Unruhen, welche im Sandhag-Novibazar in der Nähe der montenegrinischen Grenze nächst Koleschin stattgefunden haben sollen, sagt die „Neue Freie Presse“, an dieser Grenze bereits sich, wie fast in jedem Frühjahr, ein Zustand vor. Obwohl dieser Zustand nicht als eine Gefahr für die Ruhe auf dem Balkan betrachtet werden, so verfolge man dessen Ausbreitung doch seitens Oesterreich-Ungarns und Rußlands mit gebührender Aufmerksamkeit; beide Großmächte gingen in dieser Beziehung einig vor. Auf die Warnung Rußlands entsetzte die Porte an die bedrohten Punkte bereits Truppenverfärbungen, um einen Zuzug von Banden aus Serbien zu verhindern. Auch Oesterreich-Ungarn werde wahrheitsgemäß an die serbische Regierung die

Mahnung ergehen lassen, die Grenze sorgfältig zu überwachen und den Uebertritt von Waffen nach den insurgierenden Plänen nicht zu dulden. Man hofft, daß auf diese Weise der Zustand unterdrückt werde.

Locales.

Merseburg, 5. April. Elektrische Straßenbahn. Auf der Strecke Ammendorf-Merseburg wird fort gearbeitet. Augenblicklich ist man mit dem Legen der Schienen in der „Kaufe“ beschäftigt.

Postwertzeichen. Von amtlicher Seite erhalten wir folgende Mitteilung: Im Reichs-Postgebiet und in Württemberg werden jetzt nur noch Postwertzeichen mit der Aufschrift „Deutsches Reich“ ausgegeben. Die bisherigen Reichs- und württembergischen Postwertzeichen sind Ende März außer Kurs gesetzt worden; doch haben die Postanstellungen Anweisungen erhalten, Sendungen mit alten Postwertzeichen bis auf Weiteres nicht in der Beförderung aufzuhalten und auch nicht mit Nachträge zu belegen. Immerhin liegt es im Interesse des Publikums, möglichst die richtigen (neuen) Postwertzeichen zu verwenden. Die in den Händen des Publikums noch vorhandenen alten Postwertzeichen werden bis Ende Juni d. J. an den Postämtern und von den Landbriefträgern gegen neue Postwertzeichen umgetauscht.

Schadenerlag auf der Eisenbahn. Der Kaiser hat dem Eisenbahn-Minister ermächtigt, Schadenerlagforderungen gegen Beamte und Arbeiter der Preussisch-Oesterreichischen Staatsbahnen, die im Eisenbahnbetrieb und -Verkehr durch Versehen der betreffenden Beamten und Arbeiter entstanden sind oder noch entstehen, je nach Befindlichkeit der Umstände zu ermäßigen oder gänzlich zu erlassen. Ferner ist dem Minister die Befugnis erteilt worden, diese Ermächtigung bis zu einem Betrage von 500 Mark für jeden Einzelfall auf die betreffende Eisenbahnverwaltung weiter zu übertragen. Die Ermäßigung und Niederschlagung von Schadenerlagforderungen soll sich indessen nur auf Schadenerfälle (Unfälle, Beschädigungen an Material, an Frachtpak., Verformung von Lieferfristen und dergleichen) beziehen, nicht aber auf Ersatzforderungen aus Klaffenstellen, Gehalts- und Lohnüberzahlungen u. d. Die Schuldigen müssen nach ihrem Gesamtvermögen eines Schadenerweises würdig sein, wenn eine Niederschlagung der Schuld erfolgen soll. Wenn die Niederschlagung verweigert wird, ist den betreffenden bekannt zu geben, daß diese auf allerhöchste Ermächtigung erfolgt.

Lohnfortzahlung bei Militärdienst. Ueber die Fortzahlung des Lohnes während der militärischen Übung ist folgende interessante Gerichtsentcheidung herbeigeführt worden: Ein Eisenbahnwagenbeamter beanspruchte für die Zeit einer 14-tägigen militärischen Übung Auszahlung seines Lohnes unter Abzug des Betrages für die ihm beim Militär gewährte Verpflegung. Der Kreisverwaltungsbehörde wurde die Entscheidung anvertraut. Die Behörde erklärte, daß der Beamte die während der Übung erhaltene Verpflegung in Rechnung zu bringen hat. Der Richter hat die Klage verworfen, indem er sich auf § 616 des Bürgerlichen Gesetzbuches stützte, worin bestimmt ist, daß dem Dienstpflichtigen wegen unverhältnismäßiger Behinderung Lohnabzüge nicht gemacht werden dürfen, falls eine verhältnismäßige nicht erhebliche Zeit in Frage komme. Er, der Richter, habe seit etwa zehn Jahren im Dienste der Eisenbahnverwaltung, im Vergleich zu welchem Zeitraum die verläumde Frist als eine „verhältnismäßige nicht erhebliche“ anzusehen sei. Das Gericht hat der Klage stattgegeben und den Fiskus zur Zahlung von 38 Mark nebst 4 Prozent Zinsen vom Klagebogen an verpflichtet; es hat sich der Begründung des Klägers durchaus angegeschlossen. So berichtet die „Preussische Eisenb.“ vom 9. ds. Mts.

Provinz und Umgegend.

Aus dem Kreise Merseburg, 4. April. Das preussische Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten hat die königliche Regierung in Merseburg angefordert, einen ausgeübten Versuch mit Aufhängen von Nistkästen vorzunehmen, um der immer mehr überhand nehmenden Verminderung der nistlichen Vögel vorzubeugen. Der Versuch soll mit dem vom Freiherrn von Werhshoff angegebener und vom Deutschen Verein zum Schutz der Vogelwelt warm empfohlenen Kästen gemacht werden. Ferner beabsichtigt

das ungarische Ackerbau-Ministerium, eine eigene Fabrik zur Herstellung dieser Nistkästen zu gründen und diese umsonst oder doch zu einem sehr niedrigen Preise Interessenten abzugeben.

Salze, 4. April. Ein schrecklicher Vorgang trug sich vorgestern Abend gegen 7 1/2 Uhr auf der Eisenbahnstrecke zwischen hier und Schleitz zu. Die Wagen des nach Eisenberg gehenden Zuges, besonders die vierte Klasse, waren sehr stark besetzt, so daß eine fürchterliche Enge und ebensolche Luft herrschte. Einer der mitreisenden Sackfengänger, der nach Teuschnitz fahren wollte, mag wohl nach frischer Luft verlangt und die Plattform betreten haben. Kurz vor der Saalebrücke stürzte der Mann ab und wurde überfahren, wobei ihm der Kopf vom Krumpfe getrennt wurde.

Bürrenberg, 3. März. Bei der gestern Abend im Föllnerischen Gasthofe abgehaltenen General-Verammlung des hiesigen Verschönerungsvereins, der auch Herr Salineninspektor Engeldt beehrte, wurde eine Verschönerung mit dem jüngst entstandenen Kurverein beschlossen, jedoch mit dem Vorbehalte, daß der Vorstand des Verschönerungsvereins den noch vorhandenen Klassenbesitz nach eigenem Ermessen seiner Bestimmung gemäß verwenden soll.

Röhschau, 1. April. Das in Lützen zwangsweise verkaufte Gut, das bisher Herr Oswald Wahler gehörte, ist von dem ersten Käufer, der es für 66000 M. erstanden hatte, für den Preis von 70000 M. in die Hände des Herrn Winter übergegangen. Zu betretendem Gute gehören ungefähr 85 Morgen Feld.

Kragkau, 3. April. Die Kriminal-Angelegenheit aus gestern nicht aufgehört; Bürgern und Männer haben sich schaarenweise versammelt und durchziehen unter Pöbeln, Pfeifen und Schimpfen die Straßen. Ueberhand Straßenausung wird verübt; es werden Fenster eingeschlagen, Plakate schwer beleidigenden Inhalts aufgehängt und dergleichen mehr. Drei Gendarmen sind hier stationiert; sie haben Anweisung, hier zu bleiben, bis die Tumulte aufhören. Es werden neue Kriminal-Angelegenheiten. An den Straßenkanalen sind Hunderte besetzt. Die Anführer sind zur Anklage gebracht, und es steht ein umfangreicher Strafprozeß in Aussicht.

Wittenberg, 3. April. Wie aus Sendal mitgeteilt wird, ist am vergangenen Montag spät Abends Herr Leutnant Schlaich vom 42. Regiment, der Sohn des früher hier stationierten Herrn Steuerassistenten, welcher einen Spazierritt nach einem benachbarten Gute unternommen hatte, schwer verletzt und bewußtlos aufgefunden. Das Pferd, mit dem er ansehnend gefährt war, stand neben seinem Herrn. Passanten fanden den Verunglückten auf und beförderten ihn per Droschke in seine Wohnung, wo der sofort hinzugezogene Arzt eine schwere Gehirnerschütterung feststellte.

Sangerhausen, 3. April. Vermittelt wird sich Dienstag früh der Brietträger Schröder. Da sein Grund für ein freiwilliges Verschwinden vorzuliegen scheint, so nimmt man an, daß S. verunglückt ist.

Aus Thüringen, 4. April. Die Zeitung der mit einem Hofstaatsbeamten von 1/2 Million Mark erbauten M. l. b. i. g. h. e. i. l. n. a. l. t. e. n. Stiftung der Familie Schlüter in Gero, befindet sich in pekuniären Schwierigkeiten. Die Kommission hat die unterländische Ortskommision um Gewährung eines Vorstoßes angegangen, da sie der Betriebsleitung keine Mittel zur Verfügung stellen könne, um den Betrieb aufrecht zu erhalten. In Wenigenjena a. hat ein Kaufmannslehrling seinen Prinzipal dadurch erheblich geschädigt, daß er der Kundschaft die Waare umsonst und auch noch Geld dazu gab. — Das Verbrechen der Uerzhöhe in Thüringen hat überall begonnen, doch kommen von der Höhe mannigfache Klagen, daß baldige Sähe dort selten Stand halten wollen und sich immer wieder den Thälwänden zuneigen. Fenner und Jungheime sind beständig und bemerkbar. — Der wegen Wechsel-Fälschung verhaftete Schneidmühlentbesitzer Richter aus Kösigee hat seine Fälschungen seit etwa 5 Jahren betrieben. Richter war Stadtorde, Mitglied des Ausschusses des dortigen Vorshupvereins und genoß allseitig Vertrauen. Verhaftete Spekulationen sollen ihn zu der That veranlaßt haben. — In Langensalz a. verhaftete sich ein junges Mädchen Th. G. auf dem Grabes seiner Mutter. Es verweigerte schon vor Jahresfrist sich zu erklären.

Magdeburg, 3. April. Einen Selbstmordversuch verübte am Mittwoch früh der verheiratete Postschaffner Kettensch in

seiner Wohnung. Er war wegen Verdachts von Unterschlagungen, Entwendung von Postwertzeichen usw. seit Weihnachten aus seiner Stellung zur Disposition gestellt worden. Gestern erlich ein Polizeibeamter in seiner Wohnung mit ihm abzufragen. Kettensch zog einen Revolver und jagte sich zwei Schüsse in die rechte Schläfe. Er wurde noch lebend nach der Krankenanstalt gebracht, wo er jedoch hoffnungslos darniederlag. — Gestern früh sprach ein Linteroffizier in selbstmörderischer Absicht in den in der Nähe des Schroteplatzes befindlichen alten Steinbruch und ertrank. — Die Ehefrau des Arbeiters Finkeldei, die von ihrem Manne getrennt zwei Revolver schüsse erhielt, ist in der althärtigen Krankenanstalt verstorben.

Dresden, 3. April. Gestern Vormittag erschob sich mittels Fehlers der Schmelzeformer M. Ballstrass. Schweres körperliches Leiden soll den 73-jährigen Mann zu der verewfeltsten That gebracht haben.

Bermischtes.

Leipzig, 4. April. Im benachbarten Oetich stürzte heute früh infolge eines heftigen Sturmes eine 15 Meter lange Steinmauer ein. Drei Kinder wurden verwickelt. Ein 12-jähriges Mädchen wurde sofort getödtet, ein anderes schwer verletzt.

Dresden, 2. April. Ein Defizit von 600000 M. ist bei unserer Sparrasse durch Anlegung auswärtiger total verlässig gegangener Staatspapiere entstanden. In der Stadt herrscht darüber große Aufregung.

Magdeburg, 4. April. Wie die „Preß. Anzeig.“ aus dem Armeekorps melden, stellte sich der Amtsvorsteher Böck aus dem Kreise Eisenberg der Staatsanwaltschaft wegen Unterschlagung von 100000 M.

Zwinnende, 4. April. Neun mit Mauersteinen beladene Kaffähne sind heute Nachmittag im Hoff jegegenen. Schlepppapiere, Uthar Bücher rettete von den 16 Mann Besatzung 2. Das Schiffard der Leibregien ist ungesch.

Gerichtszeitung.

Frankfurt a. M., 3. April. Vor dem Kriegsgericht wurde Folgendes verhandelt: Bei dem Defektier Friedrich Breda hat der 8. Kompanie des 87. Infanterie-Regiments hat er über 10 Jahre gedauert, bis er gelöst wurde. Er war im Herbst 1889 einmisset worden und führte sich gut, beannte aber in seinem zweiten Dienstjahre durch, angeklagt weil ihm der Battalionskombasour eine Sphinge gegeben hat. Er wurde nämlich als Trommler ausgebildet und konnte, wie er sagt, mit der Trommel nicht linksrum machen. In Orisheim hatte er nach einem Antrag liegen, den hatte er sich und mit ihm die Ausweisung eines gewissen Oegner, die ihm dieser einmal zum Aufnahmehen gegeben hatte. Unter dem Namen Oegner diente er dann 7 Jahre als Anwalt auf den Waldgütern bei Worms. Dort fand er im Jahre 1898 auch eine Braut, die ihm ihre Ersparnisse in Höhe von 200 M. zur Beschaffung der Hochzeit anvertraute. Als er das Geld hatte verschwendet und verbrachte sich in der Umgebung von Frankfurt. Hier überführ er auf der Oenheimer Landstraße im November vorigen Jahres einen anderen Anwalt und sollte deshalb vor Gericht gestellt werden. Im Jahre 1901 wurde er von Worms aus wegen Betrugs geführt, weil er seine Braut hatte jenseit lassen. Da ging er hin, nannte seinen wahren Namen und wurde mit 34 Jahren noch einmal in die Infanterie gesteckt, um vom Kriegsgericht abgerichtet zu werden. Dieses sprach ihn von der Anklage der schließlichen Betrugverleitung frei und verurteilte ihn vorläufig zu 7 Monaten Gefängnis wegen Fahnenflucht. Wegen des Betrugs hat er sich noch später zu beantworten, da das Gericht das persönliche Erscheinen der verlassenen Braut für notwendig hält.

Eine Stiftung Cecil Rhodes für deutsche Studenten.

London, 4. April. Cecil Rhodes hat in seinem Testament bedeutende Summen für Erziehungszwecke bestimmt und besonders die Universität Oxford, der er selbst angehört hat, reich und in einer Weise bedacht, die deutlich zeigt, daß der Verstorbenen bei aller Begeisterung für die Größe Englands keineswegs der einseitige, engberige Phil gewesen ist, für den er vielfach gelobt hat. Außer Preistellen für Studierende aus den englischen Kolonien und den Vereinigten Staaten von Amerika werden in einem besonderen Codicil von 15 permanenten Stipendien von je 250 Pfunden Sterling (5000 Mark) für deutsche Studierende gestiftet. Seine Vererbung für den Deutschen Kaiser giebt Rhodes über das Grab hinaus dadurch Ausdruck, daß er, während er die Vererbung der kolonialen und amerikanischer Stipendien testamentarisch selbst genau geregelt hat, die Personalwahl für die Befetzung der deutschen Preistellen ein für alle Mal völlig der Entscheidung Kaiser Wilhelms überläßt.

Kleines Feuilleton.

Wie Graf Bülow seinen Ofterurlaub in Buedig verbrachte, darüber plaudert der dortige Berichterstatter der „Münchener Illu. Ztg.“: Graf Bülow ist hier in dem von den Deutschen bevorzugten, dem Herrn Karl Walthor gehörigen Hotel Britannia abge-

stiegen. Vormittags bekommt man den Grafen wenig zu sehen, obwohl er seine Gewohnheit des Frühhaufens auch hier beibehalten haben soll. An dem Umfang des Altematerials aber, das seine Sekretäre morgens nach dem Herrlichen, nach dem Rationale Grande hinaus gelegenen Arbeitszimmer, hinaufnehmen, läßt sich erkennen, welche Menge von Arbeit dem Kanzler auch in seinen Osterurlaub folgt. Erst Mittags erscheint Graf Wilow auf der Bildfläche. Er nimmt, wie alle übrigen Gäste des Hotels, sein Mittagmahl in dem großen Speisesaal des Hotels ein. Außer seiner Gattin, deren Mutter, Donna Laura Minghetti, und seinen Brüdern, dem Gesandten in Bern und dem Militärattaché in Wien, welche sich hier für die Feiertage ein Stellbleiben gegeben haben, nehmen auch die Herren: seiner Begleitung, sowie einige illustre Italiener — fast ständig der bekannte Rhyfiker Professor Maserna — an dem Frühstück sowie an dem Abendessen teil. Später vereinigt sich ihm und wieder ein größerer Kreis von Damen und Herren der venezianischen Gesellschaft — unter Anderen bemerkte man die schöne Gräfin Morosini — um das Reichskanzlerpaar. Auch der Votschafter Grafen Wedel, den Präsidenten von Venedig, Marschale Garbis, den hier weilenden ungarischen Unterrichtsminister Blawfics sah man öfter in lebhafter Unterhaltung mit dem Grafen Wilow. Die Nachmittage scheint der Kanzler, wenigstens bisweilen, dem Spaziergang zu widmen. Man begegnet ihm dann in den Gassen der Lazarettstadt prominent, oder in dem in frischer

Blütenpracht pranzenden Giardino Publico, auch wohl am Strande am Vido.
*** Fehldruck bei den neuen Postwertzeichen.** An den kürzlich neu ausgegebenen 3-Pfennigmarken, bezw. bei einer größeren Partie derselben, ist ein Fehldruck festzustellen worden, indem es statt „DEUTSCHES REICH“ heißt: „DFUTSCHES REICH.“ Die Ursache ist, wie die amtliche Untersuchung ergeben hat, nicht auf einen sogenannten „Arbeitsfehler“, sondern auf einen unglücklichen Zufall zurückzuführen. Bei der einen Druckplatte war bei der 45. Marke der untere Balken des ersten E in dem Worte „Deutsches“ gespalten. Da der Defekt bei der geringfügigkeit desselben nicht bemerkt wurde, so druckte bei dem weiteren Druck der untere Teil des gespaltenen Balkens ab, während der obere Teil desselben stehen blieb. Thatsächlich ist dieser Balken in Form eines ganz feinen, kaum sichtbaren Haarstrichs bei aufmerksamer Beobachtung zu erkennen. Es existieren somit zwei verschiedene Fehldrücke, und zwar in der vom 1. bis 11. Januar durch jene Platte hergestellten Auflage mit dem gespaltenen Doppelbalken und in der vom 13. Januar bis ultimo Februar hergestellten Auflage mit dem halben Balken, durch welchen die Lesart „DFUTSCHES REICH“ veranlaßt worden ist. Von dem ersten Fehldruck ist nur eine ganz geringe Zahl vorhanden, während von dem letztgenannten Fehldruck 280 000 Bogen hergestellt sind. Allerdings sind diese nicht sämtlich zur Ausgabe gekommen.

Zeitgemäße Betrachtungen.
Merici Launen!
 Wie allebanen steht der April — voll Launen und Capricen, — drum halten wir geduldig still, — mag's stürmen oder gießen, — das Wetterglas behauptet sich — beständig und „veränderlich.“ — er weiß uns zu bereiten — recht wechselreiche Zeiten! — Man weiß, der Wechsel kommt sehr schnell, — stets spielt er eine Rolle, — doch gilt die Zeitzeit ganz speziell — als eine wechselvolle, — sie ist sogar so launenhaft — und legt den Frühling außer Kraft, dann flüht und schneit es wieder — trotz aller Frühlingstriebe. — Der Frühling gleicht den schönen Frau'n, — die uns beglücken wollen, — die heute sonnig anzuschauen — und morgen wieder schmolzen; — Auch sie besitzen Zauberkraft — und sind — parodon — auch launenhaft, — schon eines Schmuckes wegen kommt oft ein Tränenregen! — Die tapferste Frau'n — die wunderbarste Dame — läßt leider sich nur selten schaun — Fortuna ist ihr Name, — sie gab schon in der Betten Lauf — der Menschheit manches Räthsel auf, — will einer sie gewinnen, — muß — ist sie schon von hinten! — Geschiede selbst sind wandelbar — und werden's ewig bleiben, — höchst launenhaft nennt man sogar — des Schicksals buntes Treiben. — Gout wirkt's uns Kolen in den Schooß — und morgen ist die Sorge groß — es zeigt uns schon bei Zeiten — des Lebens Schattenseiten. — Die schlechte Laune ist nichts wert, — ich liebe nur die gute, — ist sie in Permanenz erklärt, — führt sie zum Schaffensmuthe; — die gute Laune jedr-

zeit — schafft Wohlfehn und Gemüthlichkeit und fördert uns hienoben — alleit den innren Frieden. — Ob England wohl jetzt Laune hat, — das Kriegsheil zu begeben? — Es findet bald die Krönung statt, — da will es Frieden haben; — Indes, man weiß, es ist der Bur — einmal dickköpfig von Natur, — mag auch John Bull erlaunen, — noch trotzt er dessen Launen! — Wer viel erhart, wird oft genarrt, — da heißt's April läßt grüßen, — ach ja, es steht die Gegenwart — voll Launen und Capricen, — doch herrscht auch nicht stets Sonnenchein, — der Mensch soll niemals launisch sein; — es handelt viel geschickter — wer launig ist! — Ernst Deiter.

Wetterbericht des Kreisblattes.
 6. April. Wolkig, Regen, kühl.
 7. April. Wolkig, veränderl. Nachts kalt. Sehr windig, wolkig, frühzeitig Regen.

Aus dem Geschäftsbetrieb.
 80. Medaille
Seidenstoffe von 75 Pfg. per Meter an. Muster portofrei.
MICHEL & Co BERLIN SW. 19
 Leipzigerstrasse 43, Ecke Markgrafenstrasse
 Bismarckstr. 10
 in Gravel

Ni-one Biscuits Hannover
 Cakes-Fabrik

Gottesdienstanzeigen.
 Katholische Kirche. Sonnabend: Abends 6 Uhr Beichte. — Sonntag: Morgens 7 1/2 Uhr: Beichte. 8 1/2 Uhr: Frühmesse. 10 Uhr: Hochamt und Predigt. Nachm. 2 Uhr: Christenlehre oder Andacht.

Bazar.
 Wenn dem unterzeichneten Vorstand des wärländischen Frauenvereins auch von einigen Seiten der Wunsch ausgesprochen wurde, den alljährlich im Mai stattfindenden Bazar diesmal bis Ende October zu verschieben, weil das Publikum durch wiederholte Witten auf dem Gebiet der Wohlthätigkeit zu sehr ermüdet sei, so mußte nach langer Erwägung doch von diesem Vorschlag abgesehen, und der ursprüngliche Termin (im Mai) festgehalten werden, weil die Kasse des Vereins bei den leider beträchtlich zurückgegangenen, und noch immer mehr zurückgehenden regelmäßigen Jahresbeiträgen nicht im Stande ist, ohne die Einnahme des Bazar bis zum Ende October hin allen übernommenen Verpflichtungen nachzukommen. — Deshalb findet der Bazar auch in diesem Jahr im Mai, und zwar am 25. und 26. statt, und bitten wir herzlich, demselben die gleiche Theilnahme wie früher zuzuwenden zu wollen. (878)

Der Vorstand des wärländ. Frauenvereins.

Gewerbliche Fortbildungsschule.
 Die Aufnahme neuer Schüler findet **Sonntag, den 6. April, Vorm. 11 Uhr,** in der H. Bürgerstraße statt. Zu derselben haben sich sämtliche neuen Lehrkräfte und gewerblich. Schulbesuch verpflichteten Arbeiter einzufinden und ihr letztes Schulzeugnis mitzubringen. (843)

Das Kuratorium.
 3 U. Restel.

Maß- und Gewichts-Revision.
 In der Zeit vom 1. bis 15. Mai cr. findet in hiesiger Stadt durch den technischen Revisionsbeamten eine Revision der Waagen, Gewichte und Maße statt. Da die festgestellten Vorschriften der polizeiliche Bestrafung zur Folge haben, empfehlen wir dem gewerbetreibenden Publikum vorher die **amtliche Prüfung der genannten Maß- und Gewichtegeräthe.** (879)
Das Vorkamt ist bis zum 1. Mai cr. täglich von 9 bis 12 Uhr geöffnet.
 Allen Freunden und Bekannten sagt herzlich Lebwohl (869) Adelheid Oemler.

Ein irischer Transport Siebenbürger!
 Dem geehrten Publikum von Merseburg und Umgebung gebe ich bekannt, daß mein irischer Transport von ca. 100 Stück junelst
Siebenbürger,
 in allen Farben und Größen, und zwar **Karossiers, kräftige Einspänner, Distanz- und darunter auch mehrere Traber, eingetroffen ist.** — Die Pferde sind von mir sorgfältig ausgesucht und stehen unter bekannter Nechtheit **billig** zum Verkauf. (867)
S. Lederer, Leipzig, Berliner Straße 22, Telefon 6369.

Brennische Lebens- = Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Berlin, Noh-Strasse 27.
 Versicherungsbestand M. 153 612 552,75
 jährliche Rente 311,382,48
 Prämien-, Zinsen- und Gebührens-Einnahme pro 1901 9 678 424,27
 Bis Ende 1901 ausgezahlte Versicherungssummen, Renten und Policen-Rücktauschwerthe 34 895 627,—

Die Gesellschaft übernimmt alle Arten von Kapital-Versicherungen auf den Todes- und Erbensfall, mit und ohne ärztliche Untersuchung, sowie Renten- und Pensions-Versicherungen.
 Bei Todesfall-Versicherungen: Näherliche Prämien-Ermäßigung durch Beteiligung am Geschäftsgewinn.
 Antragsformulare, Prospekte sowie nähere Auskunft durch die Direction, die Bureauz.
 Die Generalagenten in Merseburg **Herren Thiele & Franke, Gr. Ritterstr. 19** (872) und deren sämtliche Agenten.

Buchsbaum zum Verpflanzen, 10. Meter 25 Pfg., verkauft **Mittergut Unter-Francken** b. Merseburg. (852)

Die bisher von Herrn Regierungsrath Hartog innegehabte Wohnung (Hallestraße 11 a. pr.) ist zu vermieten und **fort** zu beziehen.
P. Schmidt, Hallestraße 24.

Möbl. Zimmer mit od. ohne Pension gesucht. Offert. m. Preisangabe unt. **P.** an die Exp. d. Bl. (864)

Eine große **Beistelle mit Matratze** zu kaufen gesucht. Offerten unter „Bett“ an die Exped. d. Bl. erbeten.

O. Fritze's **Berkeim-Fußbodenlack** trocknet in 8 Stunden vollständig hart und giebt dauerhaften Glanz, **Gwailackfarbe, weiß,** bester Fenster-Anstrich, trocknet in 2 Stunden,
Leinöl-Firniss, garantiert rein, nicht lebend.
Oelfarben, alle Sorten zum Anstrich von Fußboden, Thüren, Fenstern, Majajinen u., rasch trocknend.
Bohnerwachs in Büchsen und ausgewogen,
Lederlack, tiefschwarz u. elastisch,
Lacke für Möbel,
Terpentinöl,
Sicativ-Schablonen in großer Auswahl,
Broncen, Pinsel, Beizen etc. empfiehlt billig (876)
Adler-Drogerie Wilh. Kieslich, Gertenplan, Nohmarkt 3.

Speckkuchen. Montag u. Mittwoch von 1/9 Uhr an. **G. Klaffenbach, Markt 20.**

Tivoli-Theater.
 Für die Sommerlaizon (von Anfang Mai — 1. September) sucht der Unterzeichnete im Auftrage des Directors Herrn **Aug. Doerner** für das Opern-Personal **möbl. Zimmer.** Offerten mit Preisangabe u. **baldigst** nach **Sondershausen, Promenade 41** erbeten. (888)
Tittel, I. Sekretär.
 Zimmer mit oder oder ohne Möbel zu vermieten. (874) **Weichenfelsstr. 4, part.**

7000 Mk. auf gute H. Hypoth. z. cediren, sofort od. später auf ein Grundstück a. d. w. Mauer gesucht; Zinsen-Zahlung zu erfahren beim jegigen Gläubiger.
70.000 Mk. zur ersten Stelle auf 2 schöne Grundstücke a. d. w. Mauer sofort od. später gesucht; Zinsen sehr pünktlich. Best. Offerten erbeten und Exped. zulegen unter **P. 10** in der Expedition dieses Blattes. (766)

Gesuch!
 Gut situirter Kaufmann, vermögend, wünscht Bekanntschaft einer passenden Dame behufs Verheirathung. Adr. unt. **A. 236 hauptpostlagernd Bernburg.** (842)

English Club. Meetings every Wednesday at 9 o'clock in „Café Hohenzollern“ Visitors welcome.
Stenographen-Verein „Stolz“. Leuch-Ausflug nach **Larchenstädt.** Abmarsch 1/2 2 Uhr v. Tunnel aus. (868) **Der Vorstand.**

Deutscher Ostmarkenverein
 Um der **Bismarckstiftung** des Vereins, welche deutschen Vordertern in den Ostmarken Darlehen und Unterhaltungen zu gewähren bestimmt ist, Mittel zuzuführen, ist eine **Bismarcklotterie** genehmigt worden.
 Es werden 30 000 Lose zum Preise von je 1 Mark nur an die Mitglieder des Vereins ausgegeben und vom Erlöse 15 000 Mark zum Antz auf von Gewinnern, welche in Bismarckanden bestehen, verwendet. Die Ziehung findet am 15. Mai statt, die Gewinne werden durch die Ortsgruppe an die Gewinner vertheilt.
 Die Lose sind in der Buchhandlung von **Friedrich Stollberg** zum Preise von 1 Mark zu haben.
Der Vorstand der Ortsgruppe Merseburg:
 Graf d. Haussenville,
 Kgl. Landrath.
 Nitschke, Scholtz,
 Landesrath, Rechtsanwalt u. Notar.

Welt-Panorama.
 Von München durch **Oberbayern,** Reichenhall, Berchtesgaden, Königssee, Bagmann, Zugspitze.
 Nächste Woche: (873) **Neu! Genf. Neu!**

Dom-Café und Restaurant.
 Dom No. 1. **Sonntag früh: Speckkuchen.** (877) **August Schönberg.**

Hohe Provisionen für Zuweisungen elektrischer **Licht- u. Kraftanlagen** sowie einladenden Materialien. **Cherterle Electricitäts-Gesellschaft.** Offerten sub **L. II. 1274** an **Kudolf Woffe, Leipzig** erbeten.

